

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 38. Mittwoch, den 7. Februar 1821.

Ueber Contrast, Gegensatz, Antithese.

Wie Abwechslung und Neuheit, so erwecken auch Gegensatz und Contrast in der Seele Vergnügen. Ein Styl, der zwar schön, aber mit keinen schicklichen Antithesen ausgeschmückt ist, ein Gemälde, wo kein Contrast der Situationen unsere Aufmerksamkeit rege macht, wo die Geberden der Figuren, so schön und lebhaft diese auch seyn mögen, und die Stellungen der Glieder einander ähnlich sind, stellt uns selbst mitten in seiner Schönheit die Langeweile dar. — Der Geist flieht das Eintönige nicht nur in den Werken der Künste, sondern auch in den Handlungen und Manieren. Wo der Contrast fehlt, da herrscht eine gewisse Eintönigkeit der Manieren, die uns sehr bald Ueberdruß machen muß. Wer in seiner Lebensart, in seinen Manieren, in seinen Gesprächen ein regelmäßiges und einförmiges System beobachtet, der wird noch langweiliger, als die Langeweile selbst; und wer seine Manieren und Gespräche zu einem immerwährenden Gegensatz zu machen weiß, der verbreitet durch das Glänzende seiner Unterhaltungen Munterkeit und Leben. Doch artet dieser Gegensatz der Manieren, wenn er die Grenzen überschreitet, ins Grillenhafte, und wenn er noch weiter geht, ins Phantasti-

sche aus. Nur beim schönen Geschlecht, das man hauptsächlich als einen Gegenstand des Vergnügens betrachtet, gefällt er, auch wenn er zur Grille wird. Ja man liebt sogar an den Schönen das Phantastische mehr, als die ermüdende Eintönigkeit in dem Betragen jener Frauen, die von ihren Tanten nach einförmigem Takt, oder in den Klöstern erzogen worden sind. Das Bezaubernde des weiblichen Geistes leuchtet vorzüglich in diesem Gegensatz der Ideen, der Neigungen und der Manieren hervor.

Der Geist nimmt in Ansehung seines Verstandes denselben Gang, den alle andere Dinge nehmen. So wie diese von einerlei Ursprunge ausgehen, sich in ähnliche Dinge verbreiten, und sodann sich sogar in die entgegengesetzten verwandeln, so wie von einem Stamme und einem gemeinschaftlichen Vater eine Menge verschiedener Familien geboren werden, die anfänglich sich ähnlich und unter einander verbunden sind, mit der Zeit aber ein entgegengesetztes Temperament und Interesse annehmen; so strebt auch der Geist, von denselben Sensationen zu den verschiedenen, und zwar zuerst bloß zu ähnlichen, nachher aber auch zu entgegengesetzten Sensationen überzugehen. Er scheint mit der Erkenntniß sein Wesen zu

erweitern; und je mehr er in seinen Ideen abwechselt, desto mehr breitet er sich aus. Welche Veränderung aber ist größer als die Veränderung der gegenwärtigen Gefühle und Ideen in die entgegengesetzten? — Man setze noch hinzu, daß die Ideen im Contrast viel lebhafter sind. Das Entgegengesetzte wird neben dem andern leichter erkannt; das Schwarze sieht neben dem Weißen, das Rothe neben dem Blauen mehr hervor. Der Geist muß sich anstrengen, wenn er zu einerlei Zeit zwei entgegengesetzte Dinge sich denken will. Seine Begriffe sind daher weit lebhafter. Aus eben der Ursache fühlt er ohne den Streit der Leidenschaften, worauf das Interesse beruht, Langeweise. Die Iphigenia und Medea des Euripides würden nicht rührend und groß seyn, befände sich nicht in der ersten die väterliche Liebe mit dem Ehrgeize des Agamemnon, und in der zweiten die mütterliche Liebe mit dem Hasse gegen den Jason im Streite. — Auch darf bei Auffuchung der verschiedenen Ursachen von dem angenehmen Gefühl des Contrasts nicht verschwiegen werden, daß, wenn der Geist die Geschicklichkeit in der Anlegung des Contrasts wahrnimmt, seine Eitelkeit über diese Entdeckung eine ungemeine Freude empfindet. —

Dies sind die Ursachen, weswegen Werke des Geschmacks einen hohen Grad von Contrast erfordern. Er fällt aber, wenn wir die Einförmigkeit zu sehr zu vermeiden suchen, nicht selten in das Eintönige, sobald in ihm nicht selbst die Veränderung herrscht. —

Pagano's Versuche. Aus dem
Ital. von D. J. G. Müller.

Versicherung auf Ehre.

Was Ihr jetzt hört, meint Ihr vielleicht,
Daß es nur Lüge wäre;
Allein, ich weiß gewiß, Ihr schweigt,
Sprech ich dazu: auf Ehre!

In Lappland trägt der Tannenbaum
Die ächte Heidelbeere;
Sah' ich's nicht selbst, so glaubt ich's kaum,
Und spräche nicht: auf Ehre!

Auch schneidet man den härtesten Stein
Daselbst mit einer Scheere.
Man denkt, das kann unmöglich seyn!
Allein gewiß! auf Ehre!

Lobt dort ein Sturm, dem Donner gleich,
Wildbrausend auf dem Meere,
Das rührt sich nicht. Ach, dummes Zeug!
Meint Ihr; allein: auf Ehre!

Dort trifft man, statt bei uns den Mann,
Die Frau im Kriegesheere.
Es scheint, Ihr glaubt noch nicht daran;
Allein gewiß! auf Ehre!

Ein Satz, der Keinem hier gefällt,
Gilt dort als weise Lehre.
Wer, was ich sprach, für läppisch hält,
Irrt, wie gesagt, auf Ehre!

J. A. Döring.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 7ten: Aschenbrödel.

**Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewand-
hauses, morgen, den 8ten Februar 1821.**

Erster Theil: Symphonie, von Krommer. (No. 4. Zum ersten Male.) — Scene und Arie mit Chor, von Franc. Danzi, zum ersten Male gesungen von Dem. Chat. Còmet. — Pianoforte-Concert, von Beethoven, (Es dur) vorgetragen vom Herrn Musikdirektor Schneider.

Zweiter Theil: Overture und Cantate: die heilige Cäcilia, Gedicht von Th. Körner, Musik von M. J. Leidesdorf. (Zum ersten Male.)

Einlaßbillets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingänge des Saals zu bekommen. — Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Verkauf. Ganz neue $\frac{5}{8}$ große Gros de Pologne Tücher à 19 Gr. das Stück.
Breitgestreifte feine weiße englische Wallisse à $3\frac{1}{2}$ Gr. die Elle.
Neue englische Dames-Kleider-Zitze à 4 bis 5 Gr. die Elle.
Dergleichen feine Meubles-Zitze à $5\frac{1}{2}$ bis 7 Gr. die Elle.
Weiße wattirte wollene Herren-Beinkleider à 2 Thl. 8 Gr. das Paar.
empfeht zu bemerkten sehr billigen Preisen

Gottfr. Ludw. Schmidt, Petersstraße No. 55.

Verkauf. Wir erhielten in Commission: Dr. Boglers reinigende und schmerzstillende Zahntinktur 8 und 16 Gr.

Smiths stärkender Gehörbalsam 1 Thl.

Dr. Rowleys Spiritus, das Wachsen der Haare zu befördern, 1 Thl.

Dr. Rowleys Spiritus wider Sommersprossen, 16 Gr.

Warzenwasser, 8 Gr.

Hühneraugenfellen, 4 Gr.

Lebrechts balsamische Zahntinktur 8 und 16 Gr.

Blauliquor zum Weißmachen und Blauen der Wäsche, Garne und Gewebe jeder Art, 4 und 7 Gr.

Derselbe ordinair 1, 2 und 3 Gr.

Magazin für Industrie und Literatur, neuer Neumarkt Nr. 14.

Verkauf. Feine englische, dem Leder unschädliche, Stiefelwichse ist neuer Kirchhof No. 298 im Hofe 2 Treppen hoch zu haben in halben und ganzen Flaschen zu 10 Gr.

Empfehlung. Ein junger Mensch empfiehlt sich, vorzüglich dem handelnden Publikum, in Liniren von Handlungs- und allen andern Büchern, in Schreiben aller Art nach dem Bogen etc. Billigkeit hat er sich zum Gesetz gemacht. Seine Wohnung ist im Schuhmachergäßchen Nr. 564, und Bestellungen bittet man gefälligst eine Treppe hoch abzugeben.

Anzeige. Das optische Panorama wird gezeigt, heute, den 7ten Februar, von 2 bis 6 Uhr. Das Diaphanorama von 7 Uhr, Ende halb 9 Uhr. Bei dem Diaphanorama werde ich noch zeigen: das Innere der Hauptkirche zur heiligen Jungfrau in Rom und den Rheinfluss bei Schaffhausen im Mondschein.

Friedrich Terwitz, Dekorationsmaler.

Vermietung. In Nr. 414 in der Katharinenstraße wird Ostern zu vermieten frei die dritte Etage, bestehend in 3 Stuben vorn heraus mit Alkoven oder Schlafgemach verbunden, eine Stube mit Kammer nebst einer hellen Küche nach dem Hofe, ingleichen Speise- und Nägelkammer, sammt andern durch einen großen Vorfaal verschlossen; außer diesen noch eine große Vorrathskammer, geräumigen Holzplatz, Keller, sammt andern kleinen Behältnissen und dazu gehörigen Inventariestücken, die einen anständigen Abmieter von dem Vermiether dazu angewiesen werden. Auch findet sich Brunnen- und Röhrenwasser im Hofe.

Reisegelegenheit gesucht. Auf gemeinschaftliche Kosten sucht Jemand eine Gelegenheit, um mit Extrapost Anfang künftiger Woche nach Hamburg abzureisen. Das Nähere ist bei Herrn le Dupont im Thomaskäßchen zu vernehmen.

Thorzettel vom 6. Februar.

Grimma'sches Thor.	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Dr. Rfm. Germer, v. Halle, in den 3 Königen	1
Herr Oberforstmeister v. Löben, v. Zigeroda,		Dr. Rfm. Halberstadt, v. hier, v. Brschw. jur.	4
im Hotel de Russie	7	Kanstädter Thor.	U.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Breslauer r. Post	5	Hrn. Kaufl. Ernst, Rauchsuh und Maulisch,	8
Die Baugen-Zittauer r. Post	7	von Raumburg, im g. Adler	
Die Dresdner r. Post	7	Dr. Aubergist Kupfer, v. Merseb., im H. de Fr.	8
Nachmittag.		Dr. D. Feller, a. Goldig, v. Wfenf., b. Quandt	8
Herr Commissionsrath Hasper, von Silen-	1	Die Erfurter Postkutsche	10
burg, in Auerbachs Hofe		Vormittag.	
Halle'sches Thor.	U.	Die Stollberger f. Post	8
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Hrn. Rfl. Schröter u. Bankwitz, a. Werbau	7	Herr Rittmeister v. Stutterheim, in preuß.	
u. Schmölln, v. Braunschweig, pass. d.	7	Diensten, v. Raumburg, im Hot. de Prusse	4
Die Landsberger f. Post	9	Hospitalthor.	U.
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dessauer f. Post	1	Die Annaberger f. Post	
Die Berliner f. Post	10	Auf der Schneeberger Post: Hr. Hblgbediener	
Hrn. Kaufl. Langsdorf und Springer, von	11	Rosensfeld u. Dr. Zahnarzt Mautner, aus	
Braunschweig, pass. durch		Zschortau u. Elbersfeld, Nr. 494 u. b. Hoppe	3

Berichtigungen. In Nr. 36, S. 115, Sp. 2, Zeile 5 v. u.: zugleich, statt: so; gleich; und S. 116, Sp. 1, Z. 10 v. o. muß es heißen: aus kalten, gemüthleeren, Poesie wie ein Rechenexempel abzählenden Köpfen etc., nicht: kalter, gemüthleerer etc.